

Halle'sche Zeitung.

Einziges Verlagsamt... Druckerei...

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nummer 248.

Halle, Mittwoch, 30. Mai 1894.

186. Jahrgang.

Telegramm-Adresse: Courier Halle.

Für den Monat Juni werden Bestellungen auf die Halle'sche Zeitung für Anwärter von allen Kaiserl. Postämtern...

Wochen-Abonnements zum Preise von 25 Pf. der Expedition.

Unsere englischen Freunde.

Vor einiger Zeit hatten wir die Bekanntmachung einiger englischer Unterthanen besprochen, welche auf Grund einer von dem britischen Konsul erhaltenen Ermächtigung zum Kauf von Landbesitz in Groß-Namoualand auftraten...

Eine energische Sprache und ein noch energischerer Handeln ist aber unteren verehrlichen Herren Vätern und Nachbarn in Südwest-Afrika gegenüber sehr dringend geboten, die es zwar hundertmal wiederholen, als in Namoualand oder in Botschwa...

Als Beleg für diese echt englische Stimmung sei nach der 'Südwest-African Zeitung' der nachfolgende Erguß des 'Diamondfield Advertiser' hier abgedruckt:

Ein Tag im Leben der reichsten Frau.

Nach langen vergeblichen Bemühungen gelang es vor Kurzem einem Berichterstatter der 'World', in die häuslichen Geheimnisse der Herrscherin von Mex. 240 Millionen einzudringen. Sie ist nicht nur die reichste, sondern gleichzeitig eine der originellsten Frauen Amerikas...

ein Gesandter der Great Namaqualand Exploration Company an Kapitän Wendell Witbooi war. Herr Duncan, der Agent der Gesellschaft, überbrachte das Gesandte vor Juli 1890, und seit der Zeit hat Herr Duncan Wendell Witbooi keine Munition mehr geliefert...

Der Artikel führt dann weiter fort, die geschäftliche Schädigung der Engländer, die Witbooi keine Munition mehr liefern sollten, sei um unerhörter, als es den deutschen Händlern gestattet sei, Munition zu verkaufen, die gegen Witbooi gebraucht werden solle, und mit größter Raubgierigkeit wird verlangt, der Minister Hofbes solle einen Bescheid ernennen...

Diese neue Probe britischer Ueberhebung und britischer widerlicher Feindseligkeit läßt die halbbare und unbillige Verdrängung der Scharen Witboois doppelt mißbilligend erscheinen, und wir wollen von Herzen hoffen, daß die Regierung den Major Leutwein schleunigst mit den nöthigen Mitteln dazu ausrüstet...

Deutsches Reich.

\* Auf die an den Fürsten Bismarck gerichtete Einladung zur Theilnahme an der bevorstehenden Feier der Übernahme des Kaiser-Wilhelms-Bahns durch die Stadt Dortmund ist dem Oberbürgermeister Schreiben an Antwortschreiben ausgegangen...

\* Hans Kräfte verläutet, daß die deutsche Regierung bei dem Königslande gegen das von diesem mit England geschlossenen Abkommen unter Hinweis darauf Einspruch erhoben hat, daß eine Veränderung in dem zwischen Deutschland und dem Königslande im Jahre 1884 vereinbarten Grenzverhältnissen ohne Zustimmung Deutschlands nicht getroffen werden dürfe...

\* Nachweise: Abtretung eines 25 Kilometer breiten Streifens, von Nordende des Tanganika bis zum Südbende des Albert Edward-Sees an England.

\* Der Berliner 'Tempo' verzeichnet aus Rom das Gerücht, der italienische Ministerpräsident habe nach Berlin den Wunsch gelangen lassen, in dem laufenden Sommer mit dem deutschen Reichskanzler zusammenzutreffen. Der Ort der Begegnung sei noch nicht bestimmt, wahrscheinlich werde ein deutscher Vordort gewählt werden, wofür Crispien seine Wahl begleitet wolle...

\* Das Vorgehen der Reichsbehörden bei der Feststellung der Ausnahmen von der Sonntagsruhe auf Grund des § 105 d der Gewerbeordnung hat in industriellen Kreisen überall beifallig. Auch räumt man, daß wenn die von den Behörden in Aussicht genommenen Ausnahmen, vielfach mit einigen Änderungen, vom Bundesrathe gebilligt werden, wenigstens großen Schädigungen der Betriebe vorgebeugt werden dürfte...

\* Kaiser Reith hat sich, wie die Berlinerblätter erfahren, bereits vorgehen im Reichsland am Lande. Das Disziplinaverfahren hat nunmehr sofort seinen Anfang damit genommen, daß man dem Kaiser Reith Einsicht der gegen ihn vorliegenden Straftaten gestattete. Gestern hat sich Reith wiederum gegen 1/2 Jahr das Reichsland am Lande. Der in der Sache funktionierende Untersuchungsrichter ist bereits vom Reichsland am Lande bestätigt. Die Anklage liegt nahe, Logiquaufes, wieder selbst sich beobachtend...

Logiquaufes, wieder selbst sich beobachtend. Hier bringt sie den Reith des Abends zu, um im Interesse der Hausfrau das Gas auf ihrem Zimmer zu sparen, denn wie überall in Amerika ist das Licht auf Kosten des Wirthes zu liefern. So vergeht ein Tag nach dem andern im Leben dieser Frau, die ihren großen Reichtum hauptsächlich ihren eigenen, wunderbar feinen Spekulationen verdankt. Ihr Mann, der ca. vier Millionen Mark besaß, als sie ihn heirathete, verlor Alles. Sie unterließ sich mit einer bestimmten Summe und er verbringt die meiste Zeit im Klubhaus. Ihr Tod, welche unabhängige Herrin von 20 Millionen Mark ist, wohnt bei einer befriedeten Dame der oberen 'Hundert' von New-York. Ihr einziger Sohn, auf den sie sehr stolz ist, wohnt in Chicago und besorgt dort ihre Geschäfte. Vor vielen Jahren drohte sie ihm einmal von Euterburg, als sie nicht zu befreundeter Familie auswand, daß ihm 10 Cent (40 Pf.) fehlten für deren Unwesenheit er keine Rechenhaft ablegen konnte. Folgende keine Episode bespricht Mrs. Green's mehrjährige Sparfamkeit. Vor Kurzem hatte sie in ihrem Arbeitszimmer auf der Bank das Unglück, bei einem Zusammenstoß der Couponreihe mit ihrer Brille, ein Glas der letzteren einzubüßeln. Doch sie fand, daß das übrig gebliebene ebenfalls hinreichen konnte, um weiterhin Werthpapiere zu studiren z., und nun mußte ein Auge die Arbeit der früheren vier verrichten. Jedoch eines schönen Tages war auch die Brille mit dem einen Glase spurlos verschwunden. Ihr Auspruch, daß es ein schlechtes Licht auf die Zustände in dieser großen Bank Americas werfe, wenn sich die Brille nicht wiederfinden, brachte alle Angestellten, vom Präsidenten herab bis zum armen Aufsatz in höchste Ehrfurcht. Die allgemeine Angst war ein Ende mit Erfolg gekrönt. Allein nach einigen Tagen vermisste Frau Green ihre einseitige Brille auf Neue und kein Suchen half. Die beehrte Erhaltung ihrer Lebensgeschichte in der Unterwelt des Logiquaufes (die Rücken in Amerika sind fast immer in Souverain) veranlaßte die Hausfrau zu einer eben so beherzten wie energischen Mißtraue. Wenn sie die Wirthin, es sich erlauben könne, vier Mark an eine Brille zu wenden, wie sie den Tag vorher gethan, so fomme Mrs. G. es doch nicht weniger zu. Daraufhin kaufte sie sich am nächsten Tage eine Brille, und so wird mit ihr wohl Ruhe und Frieden in das aufgestörte Haushaus zurückgeführt.

daß er seiner Zeit an Ort und Stelle einladende Regierungs- rath Rolle auch fernhin die Unterstützung führen dürfte.  
m Eine Eingabe an den Reichstag, ein Vorhaben, um die Zukunft des deutsch-südwestafrikanischen Schutzgebietes sicherzustellen, ist heute von der Drisgruppe Berlin des Allgemeinen deutschen Verbandes abgehandelt worden. Die Drisgruppe Kapstadt hat nämlich in einer zahlreich besuchten Versammlung auf Grund sachverständiger Darlegung bestimmt, daß die Voeren zur Befriedigung des Damara- und Namaqualand- nusstollen werden müssen. Den Aufstößen der Vorkontakten, die mit ihrem Säugling Hendrik Witbooi den Deutsch- lichen schon so viel zu schaffen gemacht haben, würde damit ohne Weiteres ein Ende gemacht werden. Die Berliner Drisgruppe hat ihre Eingabe, in der sie den Vorbehalt der Drisgruppe Kapstadt als einen von Patriotismus und Sachverständigkeit diktiert rühmt, die Berichte über die dortigen Verhandlungen beifügt. Herr Major v. Franck soll sich in einem der Voeren-Einwanderung günstigen Sinne ausgesprochen haben — trotzdem dürfte der Vorbehalt in deutsch-nationalen Kreisen auf manche Bedenken stoßen. (Siehe heutigen Leitartikel.)

### Neber Papierpest und Charakterverderbnis

verbreitet sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ in einem Artikel, der Freunden unfehligen Humors empfohlen zu werden verdient. Hier der Gedankengang dieser Betrachtungen, die ihre Entfaltung jedenfalls der wohlverdienten Ruhe verstanden, deren sich in der gegenwärtigen stillen Zeit selbst der Redakteur hier und da erheuen kann:  
„Es hat keine gegeben, deren Gesicht und gesundes Urtheil von Niemand beunruhigt wurde, und die doch nur mit einem gewissen Bedenken der herangezogenen Ansicht beistimmen konnten, daß die Erfindung der Buchdruckerkunst für die Menschheit überwiegend ein Segen gewesen sei. So viel ist sicher, daß die Presse, welche die Verbreitung dieser Kunst im Grolste schätzte, hat, nicht nur in der Welt, sondern auch in der Menschheit und namentlich im öffentlichen Leben sich in so empfindlicher Weise bemerkbar gemacht haben, als gerade in unserer Gegenwart. Durch die Vermehrung, alle Vorstellungen und Gedanken, die von außer dem Organ des Denkens zugeführt werden, einen beträchtlichen Beitrag zu entnehmen, was in einem bestimmten Augenblicke in einem Augenblicke der Welt ein ding in der Hand entzündet. Man braucht nur ein Mal unbefangenen Sinnes einen unserer großen Vorkommnisse-Kredner zu hören. Das duldet alles was nurhatten Gerüche der Druckerische. Den meisten der Leute ist noch keine Ahnung ihres Lebens überhaupf in den Sinn gekommen, daß der Gedanke, wenn er einen Werth und eine Kraft haben soll, notwendig in die Tiefen des Herzens hinein seine Wurzeln treiben haben muß. Und wären sie im Stande, die Nothwendigkeit eines solchen Zusammenhangs des Wortes mit der Sache zu fassen — sie müßten vor Allen an ihre Richter denken, und die haben ebenfalls „sachlich und geistlich“ diese Leute wollen die Melodie hören, die ihnen von ihrem Heilthum täglich vorgeleitet wird; nur irgendeine von Wahrheit und Willkür sich zu reden anfangen wollte, würde mit erschütternder Schmelze den Weg von der Trübnis herab und zur Ruhe hinaus finden.  
Als die Menschen ihnen nachgeben, durch das ihnen zugeworfene Lebensgenuss gegeben, Besigungen noch vira voce mit einander zu verlesen pflegen, da bedurfte es eines Wortes, oft nur eines Winkes, um sich zu verständigen. Wenn der Mitter ein Mal das Wort nahm, so wußte man zum voraus, daß er nicht der Frechheit und dem Frechenwitz das Wort reden würde. Eine gewisse Ansehnlichkeit, um mitten in die Sache zu versetzen. Stimme der Geistliche eine Stimme an, so galt sie einem Heiligen oder einer ganzen Anzahl von Himmelsbewohnern, niemals dem Gottliebigen. Man wußte, woran man mit einander war; es bedurfte da nicht vieler Worte.  
Aber heute! Die Menschen, die sich in der Gesellschaft begegnen, wenigstens die Bildungsmenschen, sind großentheils eben nur Masken; nichts wäre vorzuziehender und vernehmlicher, von dem Munde, dem Titel, überhaupt von der äußeren Lebensstellung auf das Innere und die Art seiner Ausgestaltung einen Schluß ziehen zu können. Die Menschen sind geworden, um mitten in die Sache zu versetzen. Stimme der Geistliche eine Stimme an, so galt sie einem Heiligen oder einer ganzen Anzahl von Himmelsbewohnern, niemals dem Gottliebigen. Man wußte, woran man mit einander war; es bedurfte da nicht vieler Worte.“

Wie die Menschen ihnen nachgeben, durch das ihnen zugeworfene Lebensgenuss gegeben, Besigungen noch vira voce mit einander zu verlesen pflegen, da bedurfte es eines Wortes, oft nur eines Winkes, um sich zu verständigen. Wenn der Mitter ein Mal das Wort nahm, so wußte man zum voraus, daß er nicht der Frechheit und dem Frechenwitz das Wort reden würde. Eine gewisse Ansehnlichkeit, um mitten in die Sache zu versetzen. Stimme der Geistliche eine Stimme an, so galt sie einem Heiligen oder einer ganzen Anzahl von Himmelsbewohnern, niemals dem Gottliebigen. Man wußte, woran man mit einander war; es bedurfte da nicht vieler Worte.  
Aber heute! Die Menschen, die sich in der Gesellschaft begegnen, wenigstens die Bildungsmenschen, sind großentheils eben nur Masken; nichts wäre vorzuziehender und vernehmlicher, von dem Munde, dem Titel, überhaupt von der äußeren Lebensstellung auf das Innere und die Art seiner Ausgestaltung einen Schluß ziehen zu können. Die Menschen sind geworden, um mitten in die Sache zu versetzen. Stimme der Geistliche eine Stimme an, so galt sie einem Heiligen oder einer ganzen Anzahl von Himmelsbewohnern, niemals dem Gottliebigen. Man wußte, woran man mit einander war; es bedurfte da nicht vieler Worte.“

### Wie der Aktuar Müller zu einem Abendessen gelangte

Der Aktuar Müller bestellte sein Amt zur allgemeinen Zufriedenheit, sich selbst dagegen ziemlich mangelhaft. Auch an es vor, daß Müller tagelang wenig mehr gegessen, als das Wohlwollen seiner Vorgesetzten, welche Ernährungsweise nicht geeignet schien, seine ohnehin schlaffe, keineswegs üppige Figur zu geistlicher Fülle zu entwickeln.  
Der sich darüber wunderte, möge bedenken, daß Müller dem Kampfe um das Dasein mit einem Monatsgehalt von 0,00 Mark im Auge sah, ohne absehbarer Aussicht auf Erreichung einer höheren Gehaltsstufe. Genau nach diesem Maßstab nämlich veranschlagte der Staat die Verdienste, welche sich Müller während einer mehrjährigen Amtszeit als Gerichtssakrall um die praktische Rechtspflege erworben.  
Um Einkünfte damit war, wie bereits angedeutet, Müller's Aeußeres nur insofern glänzend zu nennen, als die Wolle an veredelbaren Stellen seines Haares mit der Zeit dem Drängen feindlicher Elemente gewichen war, wodurch belagtes Kleidungsstück eine eigentümlich schillernde Oberfläche erhaltet hatte. Müllers Gesicht gliederte den Ausdrucksmerkmalen seiner Glanzperiode wenig überdienten zu haben, seine Feinfeinder dagegen gesendet, den physikalischen Satz von der Porosität der Körper in ziemlich drastischer Weise zu veranschaulichen; während der Hut, der sein Haupt zierte, dem gebildeten Beschauer nur noch ein rein historisches Interesse bot, insofern an demselben offenbar ein hübsches Stück Getreidigkeit vorübergegangen war. Hätte jemand in der Absicht, Müller bei Bankrottigkeit auf dem Gebiete der Freundschaft zu zeigen, beabsichtigt er wechselte seine Sympathien nie seine Leidenshöhe, so wäre dies eher zu Gunsten Müllers gesagt gewesen. Kurz gelangt Müller lab aus, wie ein völlig mitsingender Beweis der Fürsorge, welche der Staat seinen Beamten angedeihen läßt.  
Eines Abends schlenderte Müller, geküßt auf seinen Spazierstock mit 87 und 15 H. 2 H., nach dem Besten öffentlichen Saalgen Nebennamen, also auch Aktuar ohne Besoldung, getrieben in die Luftmandelb durch die Straßen der Stadt. Da überkam ihn mit einem Mal ein gewaltiger Hunger.

noch die Ausstattung im modernen Geismat. Das Entschiedenste für die innere Ausstattung der Lebensgestaltung des Mannes ist im Wesentlichen die Frage: welcher Stellung er in die Hände fällt. „Wie groß aber unter solchen Umständen die Gefahr werden kann, daß die auf dem Boden der Vernunft gegründete Charaktere emacrierte Selbständigkeit verlieren, daß das eigene und eigenartige Urtheil verloren geht, leuchtet ein. Ein wahres Verhängnis kann nur zwischen Menschen stattfinden, die durch gemeinsame geistige Voraussetzungen, durch die Gemeinsamkeit eines ernstlichen „Bewusstseins“ mit einander verbunden sind. Verloren jedes „Bewusstseins“ hat die Presse überall, wo sie sich zur Macht erhob, auf ihn Banner geschrieben; es ist vielleicht an der Zeit, endlich aufzuwachen, ob nicht gegen die noch immer steigende Fluth Dämme aufzurichten sind, daß sie nicht ganz und gar den Charakter zerstört.“

Es ist wirklich ein Glück, daß das Hinterlaten die Frage nach der Erpirseligkeit der Gründung der Buchdruckerkunst nicht mit einem entschlossenen Nein beantwortet. Aber auch trotz dessen, was es weiß verweigert, müßte es eichentlich in Konsequenz seiner melancholischen Ausführungen sein Urtheilen einstellen. Bei Licht betrachtet ist es selbst doch eben so gut ein Symptom der leidigen „Papierpest“, wie all die anderen „großen Mütter Papier“, durch deren Verküre die arme Menschheit, zum großen Schaden ihrer „Vorturtheile“, sich dem „Nealen“ entwendet — es müßte denn sein, daß „der Mann, der die Norddeutsche Allgemeine Zeitung verkauft“, grunblässig darauf verzichtet, daß die „Mutter und Vorkontakten“ und „die Mutter und Vorkontakten“ „verprochen“. Es ließe sich eine Fülle iherzöglicher Glosse an diesen Artikel knüpfen, wenn man auch zugeben mag, daß in ihm ein richtiger Kern steckt. Aber die Frage drängt sich gerade förmlich auf: Ist denn gerade dieses Blatt die geeignete Stelle, um über „Papierpest, Selbständigkeit und Charakter“ eine moralische Vorlesung zu halten?

### Zeitungschau.

Für die Ermäßigung der Kommunalsteuer-Neform spricht sich sehr entschieden ein offizieller Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ aus. Er wisse sehr, so heißt es, der bereits erfolgten Ermäßigung der Steuerlasten durch die neuen Staatsteuern auch die in Aussicht genommene Entlastung folgen.  
„Hat in dem neuen Einkommensteuergesetz in der Vermögenssteuer der Staat diese eine Steuerquelle stärker zu den Lasten für seine Zwecke herangezogen, so sollte die Entlastung hierfür durch die Ueberweisung der Meisttheilen an die Gemeinden in der Weise gefunden werden, daß der letztere ihren Finanzhaushalt sprechend herabumindern hätten. In dieser Perspektive lag der Ausgleich der Steuerlasten für die durch die Erhöhung der staatlichen Einkommensteuer und die Vermögenssteuer nach der einen Seite hin bewirkte Beschädigung. In den städtischen Kommunen ist man nun bereits sehr behutsam bei der Erörterung der Aufnahmestellung des Kommunalhaushalts beschäftigt. Nicht zu verstehen ist aber, daß vielfach eine Tendenz obwaltet, welche die Ueberweisung der Meisttheilen als gute Beute betrachtet, auf dieselben hin neue finanzielle Verpflichtungen der Kommunen bältern, im Uebrigen aber nichts, insbesondere des Aufschlags neuer Einkommensteuer, unbedenken lassen will. Es mag sein, daß ein solches Vorgehen als eine bequeme südliche Finanzpolitik erscheinen könnte, dem Grundgedanken aber, von dem die ganze neuere preussische Steuerlegislation, von welcher das Ueberweisungs- und das Kommunalsteuergesetz doch nur integrierende Theile sind, ausgeht, würde sie nicht ent-, sondern widersprechen.“

Wie bei den Sozialdemokraten das Prinzip der Gleichheit und Treue den Arbeitgebern gegenüber hochgehalten wird, dafür liefert einen sehr lehrreichen Beweis die letzte Nummer der „Soziald. Ztg.“, worin unter dem Titel: „Die Arbeiter, die sich auf der Höhe des Betriebes einen Keilbruch gekollt haben, die Vorlicht beobachten wollen, sich so lange der Klagen über Schmerzgefühl zu enthalten, bis bei einer außerordentlichen Krankenfrennung die passende Gelegenheit abgeboten sei; nur bei dieser Vorlicht werde es den Arbeitern gelingen, in den Besitz einer Unfallrente zu gelangen. Dazu bemerkt die „Soziald. Ztg.“:  
„Wir möchten doch die sozialdemokratischen Mütter dringend mahnen, wenn sie auch sonst nicht auf Treue und Glauben Gebot legen wollen, wenigstens in derartigen Fragen sich von dem Wobem der Gleichheit nicht zu entfernen. Denn einseitigen Schaden werden ausschließlich die Arbeiter tragen, und zwar nicht bloß die einzelnen Arbeiter, die thöricht und gewissenslos genug sind, auf derartige betrügerische Handgriffe hereinzufallen, und demnach“

älteren Dame und sein Entschluß war gefast — denn „wenn Gott ein Amt giebt, dem giebt er auch Verstand.“ Bald hernach er vor der bewußten Entschreibung und legte den Dreier in Bewegung. Der ihm öffnenden Rückenfe nannte er seinen Namen und sah sich zum Eintreten aufgefordert, bald der Letztartig vor heute Morgen gegenüber, welche ihn mit Anfangs zwar verunruhigend, aber keineswegs unfreundlichen Blicken betrachtete.  
„Gnade Frau werden sich erinnern“, begann Müller, „daß ich heute nicht die Ehre hatte, als Protokollführer bei der Aufnahme Ihres Testaments zu fungieren. Vielleicht ist es Ihnen willkommen, zu erfahren, daß belagtes Testament bereits vorchriftsmäßig unter gerichtlichen Verdict genommen ist. Da mein Weg nicht gerade bei Ihrer Wohnung vorbeiführt, erlaube ich mir, Ihnen diese beruhigende Mittheilung zu machen.“ Nachdem Müller diese Ansprache gehalten, betrat er ein Bild in dem großen Spiegel der gegenüber liegenden Wand mit einem Anflug hässlichen Selbstgefälligkeit, als wolle er sich selbst zurufen: „In diesem schlecht rauchern Zingling sieht mich als ein Maritus.“ Natürlich und selbstverständlich war es, daß der Gegenstand der arden Freundschaft Müllers dem jungen Rechtschanden seinen Dank für die ihm bewiesene Wohlthaten bewiesene Freundschaft ausdrückte, und dann gleich die Aufforderung knüpfte, doch ein wenig Platz zu nehmen. Bereitwillig kam Müller dieser in so liebenswürdigen Tone ausgesprochenen Aufforderung nach. Wie aber pachte kein Mämmers, gegen die Kissen, als jetzt eine Seitenhuf sich öffnete und die Erstgenannte, welche er sodann den Klauen ihres Verfolgers entriß, in freudiger Ueberzeugung hereintrat. Bald wußte die Mama — denn als solche entpuppte sich die alte Dame — von der Gefahr, die ihrem Herzblut droht, und von Müllers ritterlicher That. Müller ward natürlich freudlichst zum Abendrost eingeladen, welches die bereits genannten Kissen als bald in höherer Proportion auf dem mit schmerzlichen Augen bedeckten Tisch aufbannte. Er sah sich, von der Angebeteten nur noch durch eine wohlbesetzte Tafel getrennt, eifrig bemüht, diese kleine Sündnerin noch offener etwas daran gelegen, daß Müller sich mit ihm wieder ausöhne.  
So gelangte der Aktuar Müller zu einem Abendrost.

wohl in einer für sie sehr empfindlichen Weise von dem Staatlichen herangezogen werden, sondern vor allem die Gesamtheit der Arbeiter, die, wenn keine Vertheilung dieser Vorkontakten und Lage bringen, mit geringem Wohlwollen und gerechtfertigter Mißtrauen die Anträge verunglückter Arbeiter auf Vertheilung von Unfallrenten zu prüfen. Die sozialdemokratischen Mütter sollten wenigstens locale Erfahrung haben, daß sie wissen können, daß die Arbeiter, die sich in der Lage befinden, die sich selbst nicht wieder auf denjenigen zu verlassen, daß sie sich solcher Waffen bedient.“

### Otto Ehlers über Kolonien und Unkrautfraktionen

In einer Rede, welche die „National-Zeitung“ die Thätigkeit des Weltreisenden Otto Ehlers widmet, finden wir folgende Ausführungen:  
„Ehlers ist der Meinung, daß wir das beste Talent zur Kolonien, Erhaltung und Entwicklung von Kolonien haben, aber es ist nicht die Abgabung vieler Beamten, die wir in die Kolonien schicken, nicht fonderlich, weil sie ihnen buraunkultivierten Post in der Fremde nicht abhandeln und die Uferländer nicht leitet, er omen auch dorthin versenden, wo sie keine Sinn hat oder den Gang der Geschichte folgt verfehlt. Die seiner Erfahrung giebt es deutsche Kolonialbeamte, die schon halb durch die Welt sind, weil man sie einfach mit ihrem Namen nach dem Ort der Regierungsdienst“ anordnet. „Bei den Engländern fragte man nicht den Namen, in welchem Rang ein Mann steht, das in die Kolonien geschickt wird. Man will nur wissen, ob er in der Verhältnisse, innerhalb deren er die Interessen des Staates zu vertreten soll, hineinpaßt. Die Ueberzeugung, mit der ein Zahl unter Beamten auftritt, die Art, wie sie sich sofort als Herr aufstellen, daß nach der Vertheilung Ehlers viel auf sich selbst und unter Ehlers erfahren. „So enthalte mich einer reisenden, von ihm nach sich erzählen Geschichte, die wie eine Anekdote klingt, aber auf seiner Wahrheit beruht. Er befand sich vor Jahren in Tibet und sandte nach Berlin ein Urlaubsgesuch ein. (Ehlers war Landwirthschafts-Gonvener-Chef). Er bemalte das eine für die Engländer, das andere nach China in Englandangehörige zu seiner Verfügung fand. Manjaport wäre vom buraunkultivierten Standpunkt angenehmer und Ivory-park eleganter gewesen. Aber die betreffenden Familien hätten es nur zum einmal verurteilt, von ihren treuesten Gegnern in die Erde zu werfen. Ehlers hat sich nicht nur bei dem des Gedächtnisses, das Ehlers erreicht, auch auf diesem Punkte klar zu erkennen. Aber was geschah? Er mußte auf die Uebertragung seines Verlanges dreieiertel Jahre warten, weil man es ihm ambeistellte, sein Gesuch — auf richtigem Bureau papier zu wiederholen.“

### Anslaud.

Oesterreich-Ungarn. Die Jungtschechen fühlen sich in immer neuen Vertheilungen ermuntert. Zu ihren beliebtesten Kampfmitteln in jüngerer Zeit gehörte es, städtische Neben in Verwaltungsbaue zu halten. Leider hat es die deutsche Partei zur Zeit, als sie die Macht in Händen hatte, unterlassen, die deutsche Sprache als die Verhandlungssprache des Reichsraths festzusetzen. Und so hat jeder Abgeordnete das Recht, in seiner Muttersprache zu reden. Wie so kurze haben die deutsche Abgeordneten auferst lassen in ihrem Jbiom gesprochen. Die deutsche Sprache galt weithin in den Säumen des Parlaments als die Staatsprache. Mit dem Einzug der Jungtschechen änderte sich das. Die jungtschechen Redner bedienten sich immer häufiger der städtischen Sprache und von der Vorliegende derselben nicht mächtig ist, so konnte er auch den Redner nicht unterbrechen oder ihm das Wort entziehen, wenn dieser etwa in seinen Ausfällen gegen die Regierung zu heftig wurde. Diese Neben wurden dann in den städtischen Mänteln veröffentlicht und der Staatsanwalter konnte dagegen mit seiner Konstitutionspraxis nicht einschreiten, weil nachpreissetreue Vertheilungen über die im Reichsrath gehaltenen Neben nicht verfasst werden dürfen. Aber hat man die Jungtschechen über „Schönberg“? Er richtete einen Antrag ein, die Staatsamtsliste, worin er sich dahin ausdrückte, daß nur jene im Reichsrath gehaltenen Neben, welche in das denographische Protokoll kommen, strafrei (immun) seien. Da dies bezüglich der in nicht deutscher Sprache gehaltenen Neben nicht der Fall sei, so entfallt für diese auch das Privilegium der Immunität. Darüber erhoben die jungtschechen Abgeordneten großen Lärm und brachten in der gelirigen Sitzung des Hauses einen Antrag ein, welcher dem Widerruf des erwähnten Erlasses bedauert. Es kam zu einer erregten Debatte, die stellenweise einen unruhigen Charakter annahm. Der Antrag wurde städtisch abgelehnt.

(Nachdruck verboten.)

Müller blieb stehen und überlegte, ob in diesem Falle ein Beestek à la tartare einer Portion Nippelwerk mit Sauerkohl vorzuziehen sei oder einem Speisefleisch mit Semoraktoren die Palme gebühre. Eben wollte er sich für das letztere entscheiden, als ihm einfiel, daß ihm eins der wichtigsten Verkehrsmittel, welches man gemeinhin „Geld“ nennt, gerade jetzt total fehlte. Eine genaue Notifikation sämtlicher Taschen seines Anzuges befiugte nur das Endresultat dieses traurigen Beobachtungsanges. Müller hätte eine ein Körnchen Hundelunge mit dem Kopf nach unten an einem Baumstamm hingeln und herlegen können, ohne daß seinen Taschen das geringste Selbstthun entgingen wäre. Dennoch nun längst daran gewöhnt, seinen Klagen mit zu den Hohlhohlen zu zählen, vermochte er heut doch seiner Mühsamkeit nicht in gewohnter Weise Herr zu werden. Er ging weiter, während es um seine Mundwinkel heftig quälte, innerlich entschlossen, falls er in den nächsten Landtag gewählt werden sollte, die Sache zur Sprache zu bringen.  
Was Müllers Geist von dieser wirtschaftlichen Selbstverleugung plötzlich ablenkte, war der Anblick eines wunderlichen jungen Mädchens, welches in einem prachtvollen Promenadenanzug und in beschleunigter Gangart einherzog, offenbar, wie Müller tharhmäßig bemerkte, in der Absicht, den ausfallenden Hohlhohlen seinen Namen zu entrinnen. Müller, durch sein Aufmerksamkeitsvermögen bei Gericht davon gewöhnt, mit hohen Objekten und niedrigen Subjekten umzugehen, verlor es, durch einige energische Worte die junge Dame von ihrem unliebsamen Verfolger zu befreien. Dafür erntete er aus den schönen Augen derselben einen warmen Blick, welcher ihn, da er den ganzen Tag noch nichts Warmes genossen, ungemein wohlthat. Da dieser Blick hatte außerdem zur Folge, daß Müller sich entschloß, erwidert ihren Spuren zu folgen. Diesen Vorlag hielt er, sich durch mehrere Straßen in gescheidener Entfernung hinterdrein, bis sein Maquet durch eine geöffnete Hausthür seinen Blick entwand. Schon wollte Müller, einen tiefen Seufzer ausstehend, wieder umkehren, da fiel ihm ein, daß er ja am Morgen desselben Tages in dem nämlichen Saal als Mitglied einer gerichtlichen Kommission non einer Freundschaftsreise bei Dame, welche durch ein Zufall am Ercheinen vor Gericht verhindert war, ein Testament aufgenommen hatte. Vielleicht war das reisende Mädchen eine Anverwandte der Letztart, etwa deren Tochter oder Nichte. Müller entwarf sich jetzt auch des Namens der

**Oesterreich.** Wie der Berichtslatter der „Times“...  
Oesterreich, welche der Berichtslatter der „Times“...  
Oesterreich, welche der Berichtslatter der „Times“...  
Oesterreich, welche der Berichtslatter der „Times“...

**Belgrad.** Bekanntlich soll im Juni in Belgrad eine...  
Belgrad, bekanntlich soll im Juni in Belgrad eine...  
Belgrad, bekanntlich soll im Juni in Belgrad eine...  
Belgrad, bekanntlich soll im Juni in Belgrad eine...

**Ägypten.** Der Ägypte wird, wie wir schon kurz...  
Ägypten, der Ägypte wird, wie wir schon kurz...  
Ägypten, der Ägypte wird, wie wir schon kurz...  
Ägypten, der Ägypte wird, wie wir schon kurz...

**Merico.** Wie wir schon gesehen, daß sich in America...  
Merico, wie wir schon gesehen, daß sich in America...  
Merico, wie wir schon gesehen, daß sich in America...  
Merico, wie wir schon gesehen, daß sich in America...

**Personalnachrichten.**  
Veränderungen in den Familien der...  
Veränderungen in den Familien der...  
Veränderungen in den Familien der...  
Veränderungen in den Familien der...

**Offene Stellen für Militärwärter im...  
Offene Stellen für Militärwärter im...  
Offene Stellen für Militärwärter im...  
Offene Stellen für Militärwärter im...**

**Die russische Armee hat schon einen weiteren...  
Die russische Armee hat schon einen weiteren...  
Die russische Armee hat schon einen weiteren...  
Die russische Armee hat schon einen weiteren...**

**Gerichtssitzung.**  
Nachhausen, 29. Mai. Das hiesige Schwurgericht...  
Nachhausen, 29. Mai. Das hiesige Schwurgericht...  
Nachhausen, 29. Mai. Das hiesige Schwurgericht...  
Nachhausen, 29. Mai. Das hiesige Schwurgericht...

**Standesamts-Nachrichten von Halle...  
Standesamts-Nachrichten von Halle...  
Standesamts-Nachrichten von Halle...  
Standesamts-Nachrichten von Halle...**

**geboren.** Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...

**geboren.** Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...

**geboren.** Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...

**geboren.** Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...

**geboren.** Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...

**geboren.** Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...

**geboren.** Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...

**geboren.** Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...

**geboren.** Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...

**geboren.** Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...

**geboren.** Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...

**geboren.** Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...

**geboren.** Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...

**geboren.** Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...

**geboren.** Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...

**geboren.** Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...

**geboren.** Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...

**geboren.** Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...

**geboren.** Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...

**geboren.** Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...  
geboren, Des Fabrikant Paul Müller-Albert Sohn...

Vertical text on the left margin, likely a page number or index.

Vertical text on the right margin, likely a page number or index.

**Neuheit: Karrirte Seidenstoffe für Roben und Blousen,**  
**Neuheit: Gestreifte Seidenstoffe für Roben und Blousen,**  
**G. Schwarzenberger,**  
 Halle, Saale, Poststrasse 9/10,  
 Special-Geschäft für Sammete und Seidenstoffe.

**Eiserne Balkon- u. Gartenmöbel**  
 in den neuesten Mustern



empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen  
**Christian Glaser,**  
 Halle a. S.,  
 Große Klausstraße 24 und  
 Kleine Klausstraße 9.  
 Preisliste kostenlos und portofrei.

**Erbsen,**  
 geschälte Victoria, à Pfd. 17. 1/2, à Str. 25. 1/2  
**Linzen,**  
 beste Qualität, „ 17. „ 25. „  
**Bohnen,**  
 weiße Qualität, „ 10. „ 15. „  
**Erbsen,**  
 ungesch., Victoria „ 13. „ 20. „  
**Erbsen,**  
 grüne beste Qualität „ 13. „ 20. „  
**Pflaumen,**  
 tierische Frucht „ 20. „ bei 5 Pfd. 18. 1/2  
**H. W. Haacke, Gr. Klausstr. 16.**  
 Preisliste gratis und portofrei.  
 Täglich frische Erbserecen.  
**Sprengel & Rink,**  
 Leipzigerstr. 2. Telefon 414.

**J. J.**

Hierdurch die ergebene Mitteilung, dass ich das altrenommierte Geschäft meines verstorbenen Mannes, des **Konditor Otto Blau**

**in Firma C. L. Blau,**  
 Gr. Ulrichstrasse 59,  
 in unveränderter Weise und unter Beistand meines ältesten Sohnes **Max** weiter fortzuführen werde. Indem wir bitten, das grosse Vertrauen, welches dem Verstorbenen in so überaus reichem Masse allseitig zu Theil wurde, auch auf uns gütigst übertragen zu wollen, zeichne

hochachtungsvoll  
**verw. Frau Auguste Blau. Max Blau.**

**Photographie.**

Meine heute eröffnete, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattete **Photographische Kunst-Anstalt, Alte Promenade 1, im Hause „Café Monopol“**, erlaube ich mir ergebenst einen gebieterischen Rathschluss zu empfehlen.

NB. Rathschluss zum Weiter.

Sodaschäftsbuch **C. Körner.**

**C. Körner's**  
**Photographische Kunst-Anstalt,**  
 Halle a. S., im Hause „Café Monopol“.

prämirt auf vielen Ausstellungen und mit der großen silbernen Medaille des Königs von Romagnen und Schweden für vorzüglichste Arbeiten, empfiehlt garantiert unveränderliche Photographien in hochleganter Ausführung, sowohl Einzelportraits als Gruppenbilder für das Familienzimmer und Corporations-, Architecturen, Interieurs etc. Specialität: Vergrößerungen nach jedem Maße.  
 Täglich geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends.  
 Es wird gebeten, den Rathschluss zu befolgen.

**Concordia - Theater.**  
 Großes Operetten-Theater.  
 Mittwoch, den 30. Mai 1894:  
**Der Zigeunerbaron.**  
 Donnerstag, den 31. Mai 1894:  
**Der lustige Krieg.**  
 Die Direction.

**Answärtige Theater.**  
**Leipzig, Neues Theater.** Donnerstag:  
 (Goethe-Cyclus IV): Camont;  
 Freitag: Italien. — Alles 2 her.  
 Samstag: —. Freitag: Der Herr Senator.  
**Weimar, Hoftheater.** Donnerstag:  
 (Su Ehren der Tonkünstler-Versammlung): Pänel und Gerdel.  
 — Freitag: (dies): Guntram.

**Domkirche - Chor.**  
 Freitag Abend 8 Uhr Probe zum  
 Kirchensonntag in Zollikon.  
 Der Vorstand.

**Gustav-Adolf-Sache.**  
 Die Mitglieder des Jucio-Vereins des  
 Gustav-Adolf-Stiftung werden zu dem  
 Donnerstag, den 31. Mai, um 5 Uhr,  
 stattfindenden General-Versammlung  
 hierdurch ergebenst in das Hotel „Zum  
 goldenen Ring“ eingeladen. (1893)  
 Der Vorstand. **Saran.**

**Bin vom 31. Mai**  
 wieder in Halle anwesend.  
**Dr. Eberius.**

**Plissé- u. Rundbrennerei**  
**Gr. Ulrichstrasse 63, III.**  
 Wir verkaufen in Postfisten: (12688)  
**8 1/2 Pfd. feine Tafelbutter**  
 à Pfd. 1.20 = 10.20  
 Porto und Zölle 0.65  
 zusammen für 10.85 R.  
**Falkenburger Molkerei.**  
 Bestellungen an den **Wollereimeister Daniels.**

**P. P.**

In Folge des großen Weinsiegens in der Gironde (Bordeaux) im vergangenen Jahre haben die Preis-  
 wucherungen den 1893er Mostweinen trotz der guten Qua-  
 lität derselben zu sehr billigen Preisen abgeben,  
 so daß mit diesen Jahrgang auch einmal dem Con-  
 sumenten wieder ein reiner **Original-Bordeaux**  
 weit preiswürdiger angeboten werden kann als bisher.

In meinem unter **Steuerrecht** befindlichen „Weintheilungslager“  
 habe ich ansehnliche Vorräthe dieses Jahrgangs gelagert, und mache auf die  
 Vortheile aufmerksam, die größere Abnehmer haben, wenn sie sich junge  
 Weine jetzt kaufen, und in meinem **Steuertager** bis zur Flaschenreife pflegen  
 lassen.

Unter diesem Gesichtspunkte beziehe ich mich, auf den Werth und die  
 Bedeutung dieses seit 1871 ununterbrochen in Halle bestehenden Weintheilung-  
 lagers wiederholt hinzuweisen, hierbei bemerken, daß dasselbe auch  
 eine große Auswahl von Bordeauxweinen älterer Jahrgänge in Flaschen  
 und von allen anderen ausländischen Weinen in Gebinden und Flaschen  
 enthält.

Nach dem Regalkauf betreffend die Kellerleistungen für den Handel  
 mit fremden Weinen und Spirituosen wird ein „Weintheilungslager“  
 (eine Vollbegünstigung für Großlager) nur solchen Weinhandlungen gewährt,  
 welche dauernd einen Bestand von mindestens 30 000 Litern ausländischer  
 Weine halten.

Der Wein kann in totem Zustande als junger Wein eingelagert im  
 Lager bearbeitet, umgeschoben und nach vollendeter Reife auf Flaschen ge-  
 füllt werden, wogegen die Verzollung beim Auslager nur für den fertigen,  
 reifen Wein geschieht. Die Verluste durch Verdunstung, Eingehung etc. werden  
 alljährlich einmal bei der amtlichen Versammlung des Bestands-Aufnahme-  
 geschäfts und vom Lagerkonto ohne Rücksicht abgeschrieben. Das Lager  
 steht unter Verhaft und Aufsicht der Zollbehörde und es können nur aus-  
 ländische Weine und sonst keine anderen Eingehungen hineingebacht werden.

Dies giebt dem Publikum die Garantie für reine Weine, namentlich,  
 wenn sie auf Flaschen gefüllt vom Weintheilungslager kommen; daß nur reine  
 Weine aus dem Auslande in das Weintheilungslager eingebracht werden, ist  
 natürlicherweise Sache der Geschäftsentwässerung und der Redlichkeit des  
 Lagerinhabers.

Die Verzollung der im Weintheilungslager auf Flaschen gefüllten Weine  
 (Wein wird dreifach verzollt) erfolgt nach dem auf Gewicht zurückzuführenden  
 Maßgebende von 117 kg für ein Liter, wonach der Flaschen-  
 wein gleichwohl dem Zollrechtswort, während sonst Flaschen-  
 weine aus dem Auslande eingeführt 100 Prozent mehr Zoll  
 zahlen als Fassweine. (1884)

Weingroßhandlung, gegr. 1852,  
**Johannes Grün,** Halle a. S. u. Winkel i. Thüringen.  
 Kellerei in Halle a. S., Rathhausstr. 7. (Hauptprediger 271).

**Hugo Nehab,**  
 Specialgeschäft für Sammtwaaren,  
 Wachsstuch und Einleinen,  
**27 Gr. Ulrichstraße 27**  
 (geradeüber dem „Goldnen Schiffchen“)  
 empfiehlt in großer Auswahl:

**Gummi-Tischdecken** in  
 reizenden Mustern  
 v. 65 Pf. an p. St.  
**Gummi-Wirtschafts-**  
**Gummi-schürzen** mit und  
 ohne  
 Taschen, f. Damen v.  
 1.25 Pf. an p. St.  
**Gummi-Kinderschürzen**  
 in hellen und dunklen  
 Mustern von 30 Pf.  
 an p. St.  
**Gummi-Bettelagen,**  
 abgest. u. vom Stiel,  
 Heller, a. halben Preis.  
**Gummi-Marktaschen**  
 mit und ohne Leder-  
 riemen eingestrich., v.  
 25 Pf. an p. St.  
**Gummi-Hosenträger,**  
 beste Qualität, für  
 Herren und Knaben  
 von 50 Pf. an.

**Wachsstuch-Reste**  
 für große und kleine Tische passend,  
 in reinen hellen u. dunklen Mustern,  
 Rest, für Küchentische passend,  
 1 Meter lang, 50 Pf. p. Stück.

**Linoleum-Läufer**  
 von 85 Pf. an  
 p. Mtr.  
**Linoleum-Teppiche**  
 von 5 Mtr. an  
 p. Stück.  
**Linoleum-Reste**  
 zu reuigen  
 Breiten.  
 Auf Firma bitte genau zu achten!  
 (18830)

**Bilanz-Conto am 31. Dezember 1893.**

Soll.		Haben.	
Immobilien-Conto . . . . .	19 906 63	Geschäftsaathelle . . . . .	1050 —
Maschinen-Conto . . . . .	9 573 35	Anleihen-Conto . . . . .	30 000 —
Geräth-Conto . . . . .	1 314 80	Creditoren . . . . .	1251 50
Mobilien-Conto . . . . .	106 65	Rosorofonds . . . . .	674 —
Cassa-Conto . . . . .	2 456 09	Cautions-Conto . . . . .	500 —
Bank-Conto . . . . .	1 870 —	Amortisationsfond-Conto . . . . .	1 724 29
Bestände . . . . .	473 20		
	<b>35 200 69</b>		<b>35 200 69</b>

Mitgliederbestand d. Mai 1893 (Eintragung) . . . . . 12,  
 Mitgliederzahl im Jahre 1893 . . . . . 30 000,  
 Mitgliederzahl im Jahre 1893 . . . . . 12,  
 demnach Mitgliederbestand am 31. Dezember 1893 . . . . . 12,  
 mit 105 Geschäftsaathellen, Gesamthafsumme 31 500 R.

**Spickendorf,** den 25. Mai 1894. (18815)  
**Dampfmolkerei Spickendorf, e. G. m. b. H.**  
**Kettel. Theuerkauf. Giebler.**

**Gerichtlicher Verkauf.**

Die zur **J. Meinecke'schen Konsummasse** von hier gehörigen Waaren-Be-  
 stände als garnirte und ungarirte **Panettone, Süßbrot, seidene Bänder**  
 und verschiedene **Bunartikel** zur Lage von ca. 3300 Mark sollen  
**Sonnabend, den 2. Juni cr.,**  
 Nachmittags 5 Uhr  
 im Geschäftslotal, Große Ulrichstraße 24, unter den im Termine bekannt zu machenden  
 Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden. Befichtigung der Waarenbestände  
 kann am besagten Tage Nachmittags von 3 bis 5 Uhr erfolgen. (18836)

**Bernh. Schmidt, Konkursverwalter,**  
 Halle a. S.

**Gerichtlicher Verkauf.**

Die zur **Delikatesshändler Giehm & Windmüller'schen Konsummasse**  
 gehörigen Waaren, als eine größere Partie verschiedene **Confecten, feine**  
**Vinacore, Rum, Cognac, Weine, Chocolade u. d. m.** abgeschrieben in Höhe  
 von 4768 Mk. 40 Pf., sollen im Ganzen  
**Sonnabend, den 2. Juni cr., Vormittags 11 Uhr**  
 im Geschäftslotal, Leipzigerstraße 94, unter den im Termine bekannt zu machenden  
 Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden. Befichtigung der Waaren und Ein-  
 sicht in die Lage kann am Freitag, den 1. und Sonnabend, den 2. Juni cr. Vormittags von 9—11 Uhr im  
 Geschäftslotal erfolgen.  
**Halle a. S. Bernh. Schmidt, Konkursverwalter.**

**Rheinisch-Westphälische Boden-Credit-Bank**  
**in Köln.**

Anträge auf Gewährung erbfähiger Hypothekens-Darlehen zu günstigen Be-  
 dingungen vermittelt **provisionsfrei**  
**Robert Kraemer, General-Agent.** (18839)

**Conditorei Dietze,**  
 Burgstraße 29a, Ecke Mühlweg, Fernsprecher 758,  
 empfiehlt täglich  
**ff. Erdbeertorte und Förtchen.**

**Das Dölkauer Volks-Missionsfest**

soll, so Gott will, am Sonntag, den 10. Juni, Nachmittags 3 Uhr im  
 Schloßgarten zu **Dölkau** gefeiert werden. Die Festredigt wird Herr **Missions-**  
 inspektor **Wolffert Plath** aus Berlin halten, den Bericht Herr **Diffendorfer Mann**  
 aus **Wohrdagga**. Alle Missionsfreunde sind herzlich eingeladen.  
 (18807)

Der Vorstand.

Für den Inhabereinstheil verantwortlich: Director **Louis Lehmann.** Notationsdruck der „Halle'schen Zeitung“ Halle (S.), Leipzigerstraße 67. Mit 1 Beilage.

Halle'sche Volksnachrichten vom 30. Mai.

Der Hauptredakteur Original-Verantwortung ist nur mit bester Qualifikation ausgestattet.

Der Thüringer Bezirksverein deutscher Jagdgenossen... Der Dampf-Explosions- und Feuerwerksfabrik von Bernhard Hoff... Die Thüringer Arbeitervereine...

Der Beteiligter vieler berühmter Fabrik... Der Thüringer Arbeitervereine... Die Thüringer Arbeitervereine...

Der Thüringer Arbeitervereine... Die Thüringer Arbeitervereine... Die Thüringer Arbeitervereine...

Der Thüringer Arbeitervereine... Die Thüringer Arbeitervereine... Die Thüringer Arbeitervereine...

Der Thüringer Arbeitervereine... Die Thüringer Arbeitervereine... Die Thüringer Arbeitervereine...

Der Thüringer Arbeitervereine... Die Thüringer Arbeitervereine... Die Thüringer Arbeitervereine...

Der Thüringer Arbeitervereine... Die Thüringer Arbeitervereine... Die Thüringer Arbeitervereine...

Der Thüringer Arbeitervereine... Die Thüringer Arbeitervereine... Die Thüringer Arbeitervereine...

Der Thüringer Arbeitervereine... Die Thüringer Arbeitervereine... Die Thüringer Arbeitervereine...

Der Thüringer Arbeitervereine... Die Thüringer Arbeitervereine... Die Thüringer Arbeitervereine...

Der Thüringer Arbeitervereine... Die Thüringer Arbeitervereine... Die Thüringer Arbeitervereine...

Der Thüringer Arbeitervereine... Die Thüringer Arbeitervereine... Die Thüringer Arbeitervereine...

Der Thüringer Arbeitervereine... Die Thüringer Arbeitervereine... Die Thüringer Arbeitervereine...

Der Thüringer Arbeitervereine... Die Thüringer Arbeitervereine... Die Thüringer Arbeitervereine...

Der Thüringer Arbeitervereine... Die Thüringer Arbeitervereine... Die Thüringer Arbeitervereine...

Der Thüringer Arbeitervereine... Die Thüringer Arbeitervereine... Die Thüringer Arbeitervereine...

Der Thüringer Arbeitervereine... Die Thüringer Arbeitervereine... Die Thüringer Arbeitervereine...

Der Thüringer Arbeitervereine... Die Thüringer Arbeitervereine... Die Thüringer Arbeitervereine...

Der Thüringer Arbeitervereine... Die Thüringer Arbeitervereine... Die Thüringer Arbeitervereine...

Der Thüringer Arbeitervereine... Die Thüringer Arbeitervereine... Die Thüringer Arbeitervereine...

Der Thüringer Arbeitervereine... Die Thüringer Arbeitervereine... Die Thüringer Arbeitervereine...

Der Thüringer Arbeitervereine... Die Thüringer Arbeitervereine... Die Thüringer Arbeitervereine...



Volkswirtschaftlicher Theil.

Die Finanzlage Preussens.

Der Bericht der Budget-Kommission über die Finanzlage Preussens...

Die eintägigen Einnahmen und Ausgaben Preussens...

Table with columns for year, revenue, and expenditure in millions of marks.

Die Summe der eintägigen Ausgaben ist innerhalb 3 Jahren von 790 951 000 Mark auf 1 943 676 000 Mark...

Die Ausgaben für den Eisenbahn-Bau...

versicherungsgesellschaft, statt, in welcher die Bilanz für das Rechnungsjahr 1893...

Verschiedenfarbige Westfesteinwaren. Staatssekretär Graf Bismarck...

Marktberichte.

Nordhausen, 29. Mai. Marktpreise. Stroh 100 kg 5 M bis 5 M 50...

Cassel, 29. Mai. Futtermarkt. (Originalbericht der Hall. Zeit.)...

Table with columns: Baumwollwaren, Preis, and other market data.

Wieser per 1000 Kilogramm. Nach Stettin, Danzig, Königsberg...

Wienmärkte.

Wien, 30. Mai. (Wienmarkt). Es waren aufgetrieben: 305 Stück Hammel...

Coursnotierungen der Berliner Börse.

Large table of stock market prices for various companies and bonds.

Äußerliche Fonds.

Table of foreign bonds and interest rates.

Bank-Aktionen.

Table of bank shares and interest rates.

I. Quat. 58-60, II. Quat. 50-56, III. Quat. 41-47, IV. Quat. 35-38 per Fund Pfandbriefe...

Börse von Berlin vom 30. Mai.

Schwaches Wien wirkt heute auf Fonds, Renten und Wechsel...

Zuckerberichte.

Wagbezug, den 30. Mai 1894. (Sig. Drahtbericht.)

Industrie-Papiere.

Table of industrial paper prices and interest rates.

Wechsel-Course.

Table of exchange rates for various locations.

Edelstein-Course.

Table of precious stone prices.

Vertical text on the left margin, possibly a page number or date.

Vertical text on the right margin, possibly a page number or date.



# Amtliche Bekanntmachungen

für den  Saalkreis.

Beilage zur „Halle'schen Zeitung.“

N. 21.

Halle a/S., den 30. Mai

1894.

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß dem Superintendenten **Thiel** in **Reideburg** vom 1. Juni d. Js. ab die **Verwaltung der Kreis- und Schulinspektion** gleichen Namens von der königlichen Regierung übertragen worden ist. [13817  
Halle a. S., den 24. Mai 1894.

**Der königliche Landrath des Saalkreises.**  
S.-N. 8013. **von Werder.**

### Bekanntmachung.

Im Saalkreise ist an Stelle des Lehrers **Brünner** zu **Dieskau** der **Lehrer Jahn** daselbst zum **Stellvertreter des Landesbeamten** für den Standesamtsbezirk **Dieskau** bestellt worden. [13816

**Magdeburg**, den 19. Mai 1894.  
**Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.**  
S.-Nr. 3930. O. P. **von Pommer Esche.**

### Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 62 der neurevidirten Kreisordnung vom 19. März 1881 wird unter Zustimmung des Amts-Ausschusses für den Umfang des Gemeindebezirks **Trotha** folgende Polizei-Verordnung erlassen.

§ 1.

Jeder Besitzer eines **Hauses** oder Grundstücks ist verpflichtet, dasselbe mit derjenigen **Nummer** zu versehen, welche Seitens der Polizeibehörde für das Grundstück vorgeschrieben ist oder durch besondere Verfügung neu vorgeschrieben wird.

§ 2.

Die ertheilte Nummer ist auf einem Schilde erkennbar zu machen, welches einem bei der Polizeibehörde ausgelegten Modelle genau entspricht.

§ 3.

Das Schild ist an der Straßenfront in ca. 2 Meter Höhe an leicht auffindbarer Stelle in der Nähe des Haupteinganges des Hauses anzubringen.

Wenn jedoch ein Eckhaus seinen Haupteingang in einer Nebenstraße hat, aber zur Hauptstraße gekehrt ist, so ist in letzterer das Schild und außerdem zur Seite des Haupteinganges ein Hinweis auf die Zugehörigkeit des Hauses zur Hauptstraße anzubringen.

Bei Grundstücken mit Vorgarten erhält das Schild seinen Platz zur Seite des Vorgarten-Einganges. Auf Erfordern der Polizeibehörde ist jedoch außerdem noch ein zweites Schild am Hause selbst anzubringen.

§ 4.

Abweichungen von den Bestimmungen der §§ 2 und 3 sind aus besonderen Gründen (ästhetischen oder architektonischen Rücksichten) mit Genehmigung der Polizeibehörde zulässig.

§ 5.

Die Sichtbarkeit der Schilder darf durch Bäume, Sträucher, Lauben, Markisen oder auf andere Weise nicht verhindert oder erschwert werden.

§ 6.

Die Schilder sind in dem vorschriftsmäßigen Zustande zu erhalten und im Bedarfsfalle zu erneuern.

§ 7.

Jeder Grundstücksbesitzer ist verpflichtet, die Anbringung von Straßenschildern und Nummerpfeilern von Wasserleitungs-Schiebe-Schildern, Feuermeldungsschildern u. s. w. nach dem Ermessen der Polizeibehörde an seinem Hause und bei Vorgärten oder Baustellen an den Einfriedigungen bzw. Straßengrenzen derselben zu dulden.

§ 8.

Zuwiderhandlungen gegen diese Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft geahndet.

§ 9.

Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft mit der Maßgabe, daß die Anbringung der neuen Schilder im Laufe des Monats Juni d. Js. zu erfolgen hat.

**Trotha**, den 18. April 1894.

**Der Amtsvorsteher.**  
**O. Nagel.**

### Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 62 der neu redigirten Kreisordnung vom 19. März 1881 wird unter Zustimmung der Gemeindevertretung für den Umfang des hiesigen Gemeindebezirks folgende Polizei-Verordnung erlassen.

§ 1.

In der Uferstraße (hauptsächlich Promenadenweg an der Saale) darf an den Nachmittagen der Sonn- und Festtage von 2 Uhr ab nur Schritt gefahren und geritten werden.

§ 2.

Uebertretungen dieser Polizei-Verordnung werden, sofern nicht anderweit höhere Strafen vorgesehen sind, mit Geldstrafe bis zu 9 Mk., im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft geahndet.

§ 3.

Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. [13809

**Siebichenstein**, den 28. April 1894.

**Der Amtsvorsteher.**  
**Stridde.**

### Bekanntmachung.

Die diesjährige öffentliche Impfung der noch nicht geimpften Kinder beginnt

**Donnerstag, den 31. Mai cr.,**  
**Nachmittags 5 Uhr**

im **Gasthof zum „Mohr“** hier und setzt sich an jedem Donnerstag der nächstfolgenden Wochen fort, wozu die betreffenden Eltern, Pflegeeltern oder Vormünder die impfpflichtigen Kinder bei Vermeidung der gesetzmäßigen Bestrafung zu stellen haben. [13811

**Siebichenstein**, den 28. Mai 1894.  
**Der Gemeinde- und Amts-Vorsteher.**  
**Stridde.**

# Nichtamtlicher Theil.

## Städtische Kommissionen.

### Finanzkommission.

#### Sitzung

am Donnerstag, den 31. Mai cr., Nachm. 5 Uhr  
im Magistrats-Sitzungszimmer.

#### Tagesordnung:

1. Antrag, die definitive Bewilligung von Mitteln, das Theater betreffend.
2. Antrag auf Nachbewilligung für das Leihamt.
3. Antrag, die Verwendung von Bauersparnis bei dem Diakonatsgebäude der Ulrichskirche betreffend.
4. Antrag auf Nachbewilligung für Provinzialabgaben.
5. Antrag auf Annahme eines Legates.
6. Antrag auf Zustimmung zu einem Abkommen wegen der Häuser an der Kleinschmieden- und großen Steinstraßenecke.
7. Antrag auf Mittelbewilligung für die Ferienkolonien.
8. Anträge, das Inventarium der Stärkefabrik auf Gimritz betr.
9. Antrag eines Beamten, die Aufhebung eines Beschlusses betr.
10. Antrag auf Bewilligung von Zuschüssen zu Versicherungsbühnen.
11. Sonstige Eingänge.

## Bekanntmachung,

betr. die Zahlung des Schulgeldes für die höheren städtischen Lehranstalten und Bürgerschulen pro April bis Juni 1894.

Wir erinnern daran, daß das für die Schüler und Schülerinnen der hiesigen städtischen höheren Lehranstalten und Bürgerschulen noch nicht gezahlte Schulgeld nunmehr ungesäumt, spätestens aber bis 8. Juni cr. bei Vermeidung der kostenpflichtigen Zwangseinzahlung an unsere Steuerkasse abzuführen ist.

Wir weisen hierbei noch besonders auf § 4 des Schulgeld-Regulativs vom 9./13. Januar 1893 hin, wonach auch die Zahlung des Bürgerfchulgeldes in vierteljährlicher Vorauszahlung zu erfolgen hat.

Halle a. S., den 24. Mai 1894.

Der Magistrat.

Staudt.

## Bekanntmachung.

In Betreff des am 21. und 22. Juni auf dem hiesigen Marktplatz stattfindenden Vieh- und Krammarktes wird für die theiligten Gewerbetreibenden bekannt gemacht, daß die Verloosung und Anweisung der Plätze für Carussells, Schaubuden, Schießbuden, Spielbuden, Kaffeegelte und die Buden der Schmalzluchsen, Bäcker, Schmuck- und Zuckergewerbetreibenden

am Dienstag, den 19. Juni cr.,  
und für die anderen Handelsleute

am Mittwoch, den 20. Juni cr.,  
Vormittags von 9 Uhr ab auf dem Marktplatz stattfindet.

Diejenigen Gewerbetreibenden, welche in Halle wohnen, erhalten die erforderlichen polizeilichen Erlaubnißscheine

am Montag, den 18. Juni cr. und  
am Dienstag, den 19. Juni cr.

während der Nachmittags-Bureau-Stunden von 3 bis 6 Uhr im Bureau der Markt-Polizei, Zimmer Nr. 69 des Polizei-Verwaltungs-Gebäudes, Rathhausstraße Nr. 19, die übrigen Gewerbetreibenden

am Dienstag, den 19. Juni cr. und  
am Mittwoch, den 20. Juni cr.

von früh 8 Uhr ab auf dem Marktplatz.  
Zum Empfange der Erlaubnißscheine sind die Gewerbescheine resp. Steuerzettel mitzubringen und vorzulegen.

Die erste Verloosung der Spielbudenbesitzer findet  
am Freitag, den 8. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr,  
die der Restaureure

am Donnerstag, den 14. Juni cr., Abends 6 Uhr  
im Markt-Commissariat, Zimmer Nr. 69, statt.

Halle a. S., den 25. Mai 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Wegen Ausführung von Kanalbauarbeiten wird

a. die Kellnerstraße,

b. die Spitze,

vom Mittwoch, den 30. d. Mts. ab bis zur Fertigstellung der betreffenden Arbeiten für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt.

Halle a. S., den 28. Mai 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Verlag der Halle'schen Zeitung m. b. S. Verantwortlich: Direktor L. Lehmann, Halle.

\* D  
Der Bericht  
Preussischen  
Entwickelung  
huden, der si  
oben, über die  
richten Steuer  
Ab:  
Die etats  
ben sich in fo  
a. C  
1880  
1881  
1882  
1883  
1884  
1885  
1886  
1887  
1888  
1889  
1890  
Die Summ  
Jahren vor  
er um 115  
er etatsmäßig  
ermehrung v  
er um 113  
Die bau  
1885 819  
55 pSt., die  
Mill. Markt  
Bei den  
ministerium  
sens den g  
arrantrecht f  
3 Mill. M.  
das Fir  
Mill. M. ob  
für Pensioner  
Auf der  
Steigerung d  
hat insbeson  
erwirkt.  
Eine pr  
ndet sich  
wegen Dur  
Reiches. Da  
von nur 9,3  
Den im  
nachten Gef  
ehen Einfü  
zur Befrei  
igentlichen  
M. erforder  
Die S  
von 1490  
6 239 840  
371 1/2 Mi  
betrag also  
27,5 pSt.  
auf nur 24  
28,3 pSt.  
Einnahmen  
510,8 Mil  
M. und  
Kanäle, 2  
Schulden c  
Die 2  
Erlangung  
279,1 Mil  
62,4 Mill.  
M., für  
43,3 Mill.  
Im  
entilgung  
lag der  
2 pSt.,  
669,2 Mi  
verwendet  
des Etats  
Schulden